Nr. 3020. Dienstag, 23. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger  Zeitung.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem kath. Oberpfarrer Simes zu Niedercrüchten den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem kath. Stadtpfarrer Ullrich zu Bolkenhain den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Förstern: Grandke zu Eiserbude und Neldel zu Buchenhain das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Wien, 23. Mai. Minister Graf Mensdorff sagte in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses: Die Unterhandlungen zwischen Rom und Italien seien bloß kirchlicher Natur. Rußland habe die Bewachung der polnischen Grenze verschärft, weil es einen Einbruch von galizischen Insurgenten besorge.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 23. Mai. Der halboffizielle „Constitutionnel“ enthält einen von Limayrac unterzeichneten Artikel, der über die amerikanischen Verhältnisse beruhigen will. Die Maßregeln, sagt der Artikel, welche die Neutralität der französischen Regierung erheischte, müssen mit dem Kriege aufhören. Das Gelingen der Werbeversuche Ortega's sei zweifelhaft. Die Sprache der Unionsregierung bezeuge, daß dieselbe nöthigenfalls das Gesetz gegen die Werbungen anwenden werde. Lincoln habe vor seinem Tode Frankreich versichert, daß Nordamerika vollkommen neutral bleiben werde. Die Ansprachen des Präsidenten Johnson und Bruce, sowie die diplomatische Sprache der Unionsregierung seien eher geeignet, die Friedensabsichten zu bestätigen, als zu dementiren.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 22. Mai. Gestern Abend ist der Admiral Prinz Adalbert von Preußen hier eingetroffen und wird morgen die preußischen Kriegsschiffe besichtigen.

Stuttgart, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Abendsitzung den Handelsvertrag mit Oesterreich mit 74 gegen eine Stimme angenommen.

Paris, 22. Mai. Heute hat unter Vorsitz der Kaiserin ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden.

Die heutige „Patrie“ modificirt ihre gestrigen Nachrichten aus Mexico und sagt: Es ist nicht richtig, daß der Admiral Didelot den Admiral Bosse im Commando der Schiffs-Station an der Westküste Amerikas ersetzen werde. In keinem Falle aber werde der neue Befehlshaber des Geschwaders einen exceptionellen Auftrag erhalten, noch werden demselben andere Befugnisse, als seinem Vorgänger, beigelegt werden.

Paris, 22. Mai. Nach einem Telegramm aus Mostaganem vom gestrigen Tage wird der Kaiser heute nach Algier zurückkehren.

Wien, 22. Mai. Im heutigen Privatverkehr fanden Anfangs Arbitrageverkäufe statt, gegen Schluß nahm jedoch eine bessere Stimmung Platz. Creditactien 183,20, Nordbahn 183,00, 1860er Loose 92,50, 1864er Loose 87,35, Staatsbahn 188,20, Galizier 213,50.

Turin, 21. Mai. Die Zeichnungen der öffentlichen Anleihe haben auf den für Italien reservirten Antheil bis jetzt die Summe von 86 Millionen Frcs. erreicht. 45 Millionen sind allein in Turin gezeichnet worden.

London, 22. Mai. Das Verhör der mit Booth verschworenen Personen dauert bei verschlossenen Thüren fort. — Der „Courrier des Etats unis“ versichert, Seward werde Mexiko gegenüber die bisherige Neutralität bewahren.

Mexiko.

„Mexiko. An alle Offiziere und Soldaten! Jetzt, wo der Krieg vorüber ist, mögen alle, die in Gemäßheit des mexikanischen Dekrets nach Mexiko auszuwandern wünschen, sich in Nr. 258 Pennsylvania Avenue melden, um daselbst ihre Namen und Adresen zu registriren, oder sich schriftlich an Oberst A. J. M. Nr. 380 E. Street Washington wenden. Andere Bureaux werden in New-York, Baltimore, Philadelphia und anderen Städten eröffnet werden. Bureaustunden in Nr. 258 Pennsylvania Avenue zwischen 9 und 4 Uhr.“

Dies ist der Wortlaut einer Einladung zur „Auswanderung“ nach Mexiko, zu welcher die verabschiedeten Soldaten und Offiziere der Unionsarmee eingeladen werden. Solche „Auswanderungs“-Bureaux sind in vielen Städten Nordamerikas etablirt und es konnte nicht ausbleiben, daß die Nachrichten von dieser Thätigkeit der Juaristen in Frankreich eine große Sensation und Unruhe hervorriefen. Eine Menge von anderweitigen Gerüchten aus Mexiko über den Abfall mehrerer Generale, welche sich dem neuen Kaiserreich angeschlossen hatten ꝛc. ꝛc., nährten die Mißstimmung und Besorgniß in Paris dermaßen, daß die halboffizielle Presse von der Sache Notiz nehmen mußte. Der gestrige energische Artikel der „Patrie“ scheint das Uebel eher vermehrt als vermindert zu haben und heute bringt Herr Limayrac im „Constitutionnel“ (s. oben) bereits einen Abwiegelungs- und Beruhigungs-Artikel. Die Fassung desselben ist indeß so unbestimmt und so wenig zuversichtlich, daß die Wirkung des Artikels nur eine geringe sein dürfte.

Es ist möglich, daß die Einladungen zur „Auswanderung“ nach Mexico nicht den für die Juaristen erwünschten Erfolg haben werden, es ist möglich, daß die Neigung zu neuen Kriegsthaten nur eine sehr geringe ist — darüber läßt sich hier schwerlich ein Urtheil abgeben und die Urtheile in den Correspondenzen aus Amerika differiren in diesem Punkt sehr stark. Irrig indeß scheint die Annahme des „Constitutionnel“ zu sein, daß die amerikanische Regierung gegen die Werbungen einschreiten werde. Dieselbe hat den mexicanischen Kaiser gar nicht anerkannt, kein Vertreter befindet sich in Washington, ein Protest eines Vertreters einer andern Macht, also etwa der französischen, dürfte wenig Gewicht haben. Daß die Unionsregierung nach wie vor freundliche Beziehungen zu Juarez pflegt, ist bekannt. Bemerkenswerth dürfte in dieser Beziehung auch ein jetzt veröffentlichtes Schreiben Sewards vom 25. Februar dieses Jahres an den republikanisch-mexikanischen Gesandten Romero sein, in welchem Seward sagt: „Ich habe die Ehre, mich zum Empfange Ihrer Mittheilung vom 6. d. zu bekennen, in welcher Sie in Ihrer Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Ver. mexikanischen Staaten in der förmlichsten, kräftigsten und feierlichsten Weise Protest einlegen gegen irgend eine Seitens des Ex-Erzherzogs Ferdinand Maximilian von Oesterreich im Namen Mexiko's an den Kaiser der Franzosen schon gemachte oder noch zu machende Uebertragung oder Abtretung, durch welche er mexikanisches Gebiet veräußert oder hypothecirt, oder in irgend einer Weise die Verantwortlichkeit der mexikanischen Republik compromittirt. Zu diesem Schritte fühlen Sie Sich unter den in Ihrer Note des Weiteren ausgeführten Umständen bewogen, da Sie dafür halten, daß er mit Ihren heiligsten Pflichten als Vertreter von Mexiko im Einklang stehe. Es macht mir Freude, Ihnen in Erwiederung mitzutheilen, daß der erwähnte Protest in die Archive dieses Ministeriums niedergelegt werden wird, damit er dort verbleibe als ein Zeugniß für Ihr Verfahren in gedachter Angelegenheit und als ein neuer Beweis Ihrer eifrigen und patriotischen Pflichterfüllung als Minister für Mexiko in den Ver. Staaten, und zu solch weiteren Zwecken und Verwendungen, wie zukünftige Begebenheiten sie etwa erfordern sollten.“

Wenn schon Präsident Lincoln zu Juarez gute Beziehungen hatte, so wird sie noch mehr Johnson haben, der ein Anhänger der Monroe-Doctrin ist. Ein Einschreiten gegen die Werbungen nach Mexico läßt sich also nicht erwarten, vielmehr darf man annehmen, daß die amerikanische Regierung vorläufig die Entwickelung der mexicanischen Frage als ruhiger Zuschauer beobachten wird.

Entscheidend wird in der ganzen Frage die Haltung der Mexikaner selbst sein. Bleibt das mexikanische Volk seinem „Erwählten“ treu, dann ist auch für seinen Thron vorerst keine Gefahr. Ob das neu octroyirte Reichsstatut für Mexiko, welches ganz nach französischem Muster eingerichtet ist und den Bewohnern der früheren Republik noch weniger Freiheiten einräumt, als sie jetzt die Bürger Frankreichs besitzen — ob dieses Statut dauernde Sympathien erwecken kann, wird die nächste Zukunft lehren. Wenden sich aber die Mexikaner von ihrem neuen Kaiser ab, dann wird der Kaiser von Frankreich den von ihm geschaffenen Thron sicherlich nicht schützen können.

Politische Uebersicht.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission des Abgh. erstattete der Abg. Reichenheim Bericht über die Nachweisungen des Staatsschatzes für 1863 und 1864, aus welchem an Zuschüssen für die General-Staatskasse rund 10,547,000 Rℳ entnommen sind; und knüpfte daran den bereits in der Morgennummer mitgetheilten Antrag, nach welchem die Minister für die ohne Genehmigung der Landesvertretung geschehene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatsschatze verantwortlich sind. Der Regierungs-Commissar Geh. Rath Homeyer erwiderte darauf, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staatsschatzes unvorhergesehene und zufällige seien. Die Genehmigung der Landesvertretung vor dem dänischen Kriege einzuholen, sei unmöglich gewesen; zur nachträglichen Einholung derselben sei eben die Vorlage über die Kosten des dänischen Krieges erfolgt. Darüber könne nicht die Verwaltung des Staatsschatzes allein, sondern das Staatsministerium Rechenschaft geben; er, der Commissar, vertrete nur die Verwaltung des Staatsschatzes. Die Commission bestritt durchweg seine Auffassung und nahm einstimmig den Antrag ihres Referenten an; so wie einen zweiten Antrag desselben Refenten, der in der Hauptsache die fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speziellen Nachweisung der Activbestände des Staatsschatzes als mit der Verfassung unvereinbar erklärt und die Ertheilung der Entlastung für die Verwaltung des Schatzes von 1860—62 vorenthält.

Es folgte der Bericht des Abg. Twesten über die Kriegskosten-Vorlage. Geh. Leg.-R. Abeken erklärte, daß der Hr. Ministerpräsident selbst zu erscheinen die Absicht gehabt habe, aber im letzten Augenblick geschäftlich verhindert worden sei. Ref. Twesten, der zunächst auf die politische Seite der Vorlage eingeht, fragt den Vertreter des auswärtigen Amtes, wie und wann die Regierung das Provisorium in den Herzogthümern abzuschließen gedenke. Reg.-Comm. Abeken erwidert: Preußen habe durch Berufung der Stände, für deren Zusammensetzung es keine bestimmten Vorschläge gemacht, denselben die Frage ihrer Zukunft vorlegen wollen. Oesterreich habe die Einberufung nach dem Wahlgesetz von 1848 vorgeschlagen, später Bedenken dagegen erhoben; Preußen halte daran fest, obwohl das gesetzliche Bestehen der Stände von 1854 nicht zu bezweifeln sei. Die Verschiedenheit der preuß. Forderungen in der Vorlage und in der Depesche vom 22. Februar d. J. erkläre sich daraus, daß in der

---

Die Pariser Hundeausstellung.

In den Champs-Elysées — so berichtet ein Correspondent des „Wanderer“ — rivalisiren ꝛc. zwei Ausstellungen zu gleicher Zeit um die Besucher, der Salon für 1865 im Industriepalast und die Hundeausstellung am Quai du Cours la Reine, und es läßt sich schwer entscheiden, welche die besuchtere ist. Absolut ist es vielleicht der Salon, relativ aber jedenfalls die Hundeausstellung; in dem einen Lokale locken beiläufig viertausend Bilder und in dem anderen etwa zwölfhundert Hunde die Besucher herbei. Der Salon ist stabiler Natur, er behauptet volle drei Monate das Feld, der klaffende, heulende und winselnde Hundecongreß läßt sich eben nicht länger als acht Tage zusammenhalten. Das Palais der Hundeausstellung ist nicht von Eisen und nicht von Glas; die Baulichkeiten bestehen aus Latten und Leinwand, und diese beiden primitiven Materialien sind geschmackvoll zusammengestellt. In drei Gassen sind sechs lange Reihen von Baraken aufgestellt, welche nach der Gasse zu offen und mit farbiger Leinwand bedacht sind; in diesen Baraken ist in einer Entfernung von je 10 Fuß je ein Hund auf einer breiten Estrade angekettet, hat seinen Wasserkübel und Freßtrog vor sich, etwas Stroh zu seiner Bequemlichkeit und ist auf seinen eigenen Witz angewiesen, sich die Langeweile einer achttägigen Schaustellung bestens zu vertreiben. Diese sechs Reihen von Baraken in einer Linie aufgestellt, würden die ganz respectable Länge einer vollen Wegstunde geben, das Besehen der Ausstellung ist demnach selbst für den flüchtigsten Besucher ein ziemlich zeitraubendes und anstrengendes Unternehmen; mit Rücksicht hierauf wurde eine Restauration und ein Buffet in dem Ausstellungsraum untergebracht, deren gebotene Genüsse an und für sich gewiß vollkommen tadellos sind, aber in dem Dunstkreise von zwölfhundert gesund functionirten Hunden doch etwas von ihrem anregenden Reize verlieren. Ferner befindet sich dort ein kleiner Lesegarten, in welchem die Tagesblätter verliehen werden, ein photographisches Atelier, welches Bestellungen auf Conterfeis aller Ausgestellten übernimmt und ein Album aller Zwölfhundert ankündigt; ein Bazar, in welchem sich Alles vorfindet, was für Hunde jemals fabricirt und für Geld verkauft wurde; mehrere Pavillons und schließlich die unentbehrlichen Anstalten zur Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums, Polizeiposten, Feuerspritzen u. s. w. So umständlich, als nach dem so eben Aufgezählten, für das Publikum Sorge getragen wurde, hat man doch noch zwei wichtige Vorkehrungen vergessen, man verkauft keine Riechfläschchen für Leute, welche dergleichen nicht für gewöhnlich mit sich herumtragen, aber hier gerade manchmal ihre Zuflucht dazu nehmen würden, und man offerirt den Besuchern nicht das Zacherl'sche Wunderkraut aus Persien, um sie vor der Aufdringlichkeit der Unzertrennlichen der Hunde zu bewahren.

Die Anordnung ist eine ausgezeichnete. Man hat die verschiedenen Hunderacen und deren Abarten in 43 Klassen eingetheilt, welche mit den ordinärsten und nützlichsten Hundegattungen beginnen und mit den geschätztesten und unbrauchbarsten schließen.

Die Schäferhunde bilden die erste Klasse, jene Hunde, welche wohl am längsten im Verein mit dem Menschen leben und ihm dienen. Diese biederen, ehrlichen, zottigen Schnauzen, der struppige Kamm und das ohne jedes noch so geringe Schwänzchen gänzlich abgeschlossene Hintertheil ist allerdings nicht dazu geschoffen, sich mit Glück in Salons zu bewegen. Man geht an ihm vorbei, wie vor einem Biedermann, den man recht sehr schätzt, aber dessen grobkernige widerhaarige Natur keine vertrauliche Annäherung gestattet. Die 2. Klasse ist die der Fleischerhunde, nicht minder respektabel, als die ersten, aber noch etwas brutaler. Dann folgen in der 3. bis 6. Klasse die Wach- und Kettenhunde aller Völker und aller Welttheile, Hunde aus Kamtschatka, Grönland, Island, Lappland, Kuba, Thibet, St. Domingo, Mexico, dann die berühmten Racen der Pyrenäen und Abruzzen und die vielgenannten Lebensretter von St. Bernhard. Die 7. und 8. Klasse enthält lauter grimmige mißmuthige Bulldogs, die ewig die Zähne fletschen und Niemandem ins Auge sehen können. Sämmtliche Klassen von der 9. bis einschließlich 35. gehören den verschiedenen Jagdhunden an. Der Reihenfolge nach enthalten sie die Kaninchenfänger, die dänische Rüde, den Bluthund, den Hasenhund, die Vorsteh- und Leithunde, die Jagdbastarde, die Dachshunde, die Spürhunde und Fanghunde.

Unter denselben sind sehr noble Exemplare, welche ihren Diener in Livrée, rothseidener Weste und goldbordirtem Hut bei sich haben, der ihnen jeden Wunsch aus den Augen ablesen muß, ihnen Wasser und Futter präsentirt und täglich eine kleine Promenade mit ihnen macht, während die anderen minder begünstigten Hunde sich mit der Dienstleistung des Blaukittels, den die Unternehmung hierzu bestellt hat, begnügen und sich dem Ausstellungs-Reglement fügen müssen. Klasse 36 enthält die Pudel, jene liebenswürdige Race, welche leider immer mehr aus der Mode zu kommen scheint, wahre Renaissancehunde, die erst hübsch werden, wenn man sie ihrer Ursprünglichkeit beraubt und sie zustutzt, wie die Alleen in Versailles und die Blätterwände in Schönbrunn. Klasse 40 und 41 enthalten Bastarde, Doppelkreuzungen und ganz raceloſe Individualitäten. In der Klasse 42 sind ein paar Koppeln englischer Rattenfänger ausgestellt, und der Wärter derselben erzählt Wunder von Geschicklichkeit und Behendigkeit, einzelne Exemplare sollen bis 30 Ratten in der Minute zu erwürgen im Stande sein.

Die letzte Klasse ist die der Zimmer- und Luxushunde. Schon die äußere Ausstattung ihres Platzes zeigt von dem besonderen Werthe, den man ihnen beimißt, man läßt sie nicht mehr auf offenen Estraden und im Stroh liegen, sondern man giebt jedem derselben eine besondere wohlverwahrte Zelle, in welcher über das Stroh ein weiches Fell oder ein dicker Teppich gebreitet ist; nebstbei hat jeder der Hunde noch ein Seidenpolster zu seiner Bequemlichkeit, Wasser in vergoldeten Porzellanschalen, und in allen Ecken liegen zahlreiche Brocken von Zuckerbrod, welche den kleinen Appetitanwandlungen zwischen den Hauptmahlzeiten bestimmt sind. Die Hunde dieser Klasse bleiben auch nicht über Nacht in dem Ausstellungsgebäude, sie erscheinen erst gegen 11 Uhr Vormittags, werden vor dem Portale aus dem Wagen gehoben und bekommen zärtliche Abschiedsküsse in den Käfig mit und zwar oft von so schönen Lippen, daß mancher zweibeinige ehrliche Junge sie darum beneiden möchte. Abends zur fashionablen Dinerstunde werden sie wieder mit der Equipage abgeholt und die verschiedenen Herrinnen geben sich alle Mühe, dem armen Thiere die ausgestandene peinliche Situation in so indiscreter und ignobler Gesellschaft vergessen zu machen.

erstere nur einzelne Forderungen hervorgehoben werden konnten, ohne daß deshalb die weiteren Forderungen der Depesche aufgegeben seien. Der Erbprinz von Augustenburg kenne sie und habe sie nicht zugestanden. Mit ihm zu markten und zu handeln, werde die Commission selbst nicht empfehlen. Des Erbprinzen Sache werde es sein, die Schritte zu thun, um diese Forderungen zu erfüllen; bis das geschehen, werde die Regierung das Provisorium fortdauern lassen. Auf weiteres Befragen erklärte der Reg.-Commissar Abeken, daß die Regierung mit den Ständen der Herzogthümer verhandeln werde, mit dem Erbprinzen von Augustenburg aber nicht verhandeln könne. Sein Recht, seine Legitimität sei weder nachgewiesen noch anerkannt; mit einem Prätendenten könne die preußische Regierung nicht verhandeln. Dagegen wurde eingewendet, daß sich auch mit einem Prätendenten unterhandeln lasse. Bei Verlängerung des Provisoriums ins Unbestimmte werde jede europäische Verwickelung uns mit dem Verlust unseres Besitzes bedrohen, schließlich könnten wir noch eventuell mit Schulden aus den Herzogthümern herausgehen. Oesterreich werde sie ohne Compensation nicht räumen. In Bezug auf den Rechtspunkt äußerte sich der Regierungs-Commissar dahin, daß das dänische Thronfolgegesetz dem Könige von Dänemark ein factisches Besitzrecht gegeben habe, das auf Oesterreich und Preußen übertragbar war und auf diese Mächte übergegangen ist. Mit einem de facto-Souverain könne man unterhandeln, dies sei der Erbprinz von Augustenburg nicht, wohl aber Oesterreich und Preußen. Der Reg.-Commissar erklärte ferner, daß die Berufung der Stände von der Erstattung des Gutachtens der Kronsyndici nicht abhängig sei. Der Ref. Twesten erklärte sich für die Verhandlung mit dem Erbprinzen, als das sicherste Mittel, der Fortdauer eines gefährlichen Provisoriums ein Ziel zu setzen; seine schließliche Anerkennung sei doch unvermeidlich. Ein solches Resultat werde dadurch gefördert, daß das preußische Abgeordnetenhaus sich über die Bedingungen der Uebereinkunft mit Schleswig-Holstein einige, vor Allem Anschluß an Preußen in militairischer und maritimer Hinsicht, so daß Preußen über die Kräfte der Herzogthümer unbedingt verfügen könne. Durch Verständigung mit demselben werde man auch den Widerspruch Oesterreichs brechen. — Die Fortsetzung der Debatte wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

In den nächsten Tagen wird das Abgeordnetenhaus über das Berggesetz verhandeln. Die betr. Commission empfiehlt Annahme des Gesetzes. Der Bericht über die Wegeordnung ist erschienen. Die Commission empfiehlt Ablehnung des vom Herrenhause festgestellten Entwurfs.

Als Motiv für die Entschließung der preuß. Regierung, Berufung an die schlesw.-holst. Ständeversammlung einzulegen, theilte die „Wes.-Ztg." aus angeblich zuverlässiger Quelle mit: „Nachdem man in Berlin sich überzeugt hatte, daß Oesterreich einer Annexion der Herzogthümer sowohl als auch der Durchführung der preußischen Februarforderungen einen mehr als passiven Widerstand entgegensetzen werde, faßte man die Eventualität eines Bruches mit der verbündeten Macht so ernstlich ins Auge, daß man anfing, die Frage zu studiren, welche Aussichten auf Erfolg ein factisches Vorgehen Preußens, mit anderen Worten, eine gewaltsame Erzwingung der an die Herzogthümer gestellten Forderungen darbieten würde. Man wandte sich deshalb an den französischen Gesandten Hrn. Benedetti, welcher, auf eine Anfrage bei Hrn. Drouyn de Lhuys, sofort die Antwort erhalten haben soll: „Frankreich werde sich auf Seite des deutschen Bundes stellen, dessen Rechte es von jeher aufrecht zu erhalten bemüht gewesen sei." Da man aber die Haltung Frankreichs, nicht bei einem eventuellen Conflict mit dem deutschen Bunde, sondern mit Oesterreich kennen zu lernen gewünscht, so sei eine neue Frage gestellt und darauf die Antwort eingegangen: „Frankreich werde eintretenden Falls für diejenige der deutschen Großmächte Partei ergreifen, welche für die Rechte des Bundes eintreten werde."

Die „N. A. Z." berichtet nun über diesen Art. der „W.-Z.", führt den Wortlaut der angeblichen zweiten französischen Antwort an und fügt dann hinzu: „Diese Nachricht können wir als völlig erfunden erklären". Bei der bekannten Natur officiöser Berichtigungen bleibt es fraglich, ob diese Abweisung sich nur auf den Wortlaut der französischen Antwort, resp. auf einzelne andere Unrichtigkeiten der Mittheilung bezieht, oder ob damit zugleich dementirt werden soll, daß der preußischen Regierung eine solche Haltung der französischen Politik überhaupt nicht bekannt geworden, also auch keinerlei Einfluß auf die Entschließung der Berliner Cabinets gehabt habe.

Uebrigens wird auch der „Leipz. Z." aus Wien geschrieben, daß „Frankreich sich in der Herzzogthümerfrage auf den österreichschen Standpunkt" gestellt und Herr Benedetti Anweisungen in diesem Sinne erhalten habe.

Unter diesen enfants gâtés sind die berühmtesten die drei Möpse, welche, vielleicht die letzten ihres Geschlechtes, aus England herübergeschickt wurden, um die hiesigen Hundeliebhaber zur Verzweiflung zu bringen. Es sind dies echte, unzweifelhafte Möpse, semmelfarben, mit pechschwarzer Schnauze, Stülpnase und dem Ausdrucke des ewigen Erstaunens in dem runden Gesichte, das kurze Ringelschwänzchen vorschriftsmäßig an die Seite gedreht und die kurzen dünnen Füße in einer Stellung, welche die Italiener mit gambe ichese bezeichnen.

Das schönste Exemplar der Luxushunde ist aber die kleine „Pepita" der Madame Nerdt, ein zartes, kaum faustgroßes Wesen, welches von weitem wie ein kleines Röllchen Schwanenflaum aussieht, schneeweiß, die Haare von der Nase bis zum winzigen Schwänzchen gescheitelt, so daß es genau so aussieht, wie man ehemals in den Pfennigmagazinen die thibetanischen Schafe zeichnete. Dieses Hündchen bellt nicht, es ächzt nur so melancholisch wie ein Papagei vor dem Einschlafen, und sieht mit seinen schwärmerischen schwarzen Augen so müde, so träumerisch in die Welt. Die kleine „Pepita" hat die große goldene Medaille bekommen. Was ist das für so viel Anmuth, so viel Schönheit, die mindestens des Schicksals des berühmten Hundes Barkouf werth wäre, der irgend wo in Indien auf den Thron und in Paris in die große Oper gelangte? — „Pepita" kokettirt zuweilen mit „Kiki", — o glücklicher „Kiki"!

So hätten wir denn in den weitesten Umrissen das genannt, was von den ausgestellten Hunden nennenswerth ist. Trotz der ansehnlichen Menge der ausgestellten ist doch die Zahl der Hunde fortan noch lange nicht vollständig; vor Allem fehlt jene Gattung ganz, welche zu kriechen und zu wedeln versteht, ohne dazu von der Natur eigens mit einem Schwänzchen bedacht worden zu sein, welche knurrt, heult und bellt auf Geheiß, welche wohl auch zu beißen versucht, wenn es ohne Gefahr geschehen kann, und mit ungemeiner Befriedigung und großem Selbstbewußtsein seinem Herrn den Stock oder die Peitsche nachträgt.

Miliutin ist in Warschau angekommen. Man schreibt uns aus Warschau, 21. Mai, darüber Folgendes: „Allgemein überrascht hat hier die vorgestern erfolgte Ankunft Miliutins, auf die man selbst in den höchsten Regierungskreisen nicht vorbereitet war. Da General Berg dieser Tage (wie es heißt schon morgen) nach Petersburg geht, so hatte er vor einigen Tagen den Senator Funduklai zu seinem Stellvertreter bestimmt, welche Stellvertretung nunmehr nicht zur Geltung kommen dürfe, da Miliutin wohl die Leitung der Regierung übernehmen wird, ob interimistisch oder für immer, ist noch unbekannt. Es geht das Gerücht, daß Berg wie Murawieff nach Petersburg berufen worden sei, um nicht mehr hierher zurückzukehren; jedoch mag dieses Gerücht sich mehr auf Conjuncturen als auf Thatsachen gründen. Man erzählt sich auch von Differenzen zwischen Berg und Trepow. Wenn davon etwas wahr ist, so dürfte als sicher angenommen werden, daß die Statthalterschaft Bergs hier zu Ende ist und daß deshalb der kluge General Trepow sich der Miliutinischen Partei angeschlossen hat. Für sein Amt, das eines Oberpolizeigenerals im Königreich Polen nämlich, hat Trepow in Petersburg eine dreijährige Dauer ausgewirkt, und sollen die Anordnungen bereits festgesetzt sein, wie dieses Amt auch ohne Kriegszustand gehandhabt werden solle. — Gleichzeitig mit Miliutin sind mehre russische Beamte hier angekommen und ist die Einsetzung von Russen in alle Aemter eine der Hauptbestrebungen Miliutins. Daß auch in das Justizfach Russen hineinkommen, ist schon darum bedauerlich, weil die russische Magistratur unter der polnischen steht." — Nach einer Warschauer Correspondenz der „Kreuzztg." kehrt General Berg in vier Tagen nach Warschau wieder zurück.

Berlin, 22. Mai. Heute Vormittags nahm der König den Vortrag des Civilcabinets und darauf zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum die Glückwünsche der Großmeister, der Deputationen rc. entgegen. Zur Feier des Jubiläums begab sich der König um 2 Uhr mit dem Kronprinzen nach der großen Landesloge.

≌ Berlin, 22. Mai. Vorgestern ist der zwischen Preußen und Mecklenburg berathene Vertrag wegen Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnsysteme unterzeichnet worden. Die Eisenbahn von Pasewalk zur mecklenburgischen Grenze wird von Preußen, und zwar durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, gebaut und die mecklenburgische Regierung baut von Neu-Brandenburg zur preußischen Grenze. Bis zum Jahre 1867 müssen die Bauten vollendet sein. Gleichzeitig ist verabredet worden, daß der mecklenburgische Transitzoll auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn allmälig ermäßigt wird, so daß er bis zum Jahre 1876 ganz beseitigt ist. — Der Handelsvertrag mit Belgien ist in den Verhandlungen so weit vorgeschritten, daß er in den nächsten Tagen unterzeichnet werden wird. — Bekanntlich hat der Kaiser L. Napoleon sich für diejenigen Nordschleswiger verwendet, welche an ihn eine Adresse wegen Lostrennung ihres Gebietes gerichtet hatten und deßhalb unter Anklage gestellt worden waren. Man hat dem Rechte seinen Lauf gelassen, aber die preußische Regierung hat die Absicht, die Verurtheilten zu begnadigen und hat sich deßhalb nach Wien gewendet, um ihnen auch von dort Begnadigung zu erwirken.

— Am 19. Mai wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Abgeordneten Frentzel gegen das Urtheil des Appellationsgerichts zu Insterburg, das ihn wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König zu 2 Monate Gefängniß verurtheilte, zurückgewiesen.

* Eine kleine Broschüre, welche den Wortlaut der Reden des Kriegsministers v. Roon und der Abgg. Gneist, Wagener, v. Forckenbeck und Waldeck (nach dem stenographischen Bericht) enthielt, ist polizeilich mit Beschlag belegt.

— Der Berliner Buchdrucker-Gehilfen-Verein hat am 16. d. folgende Resolution gefaßt: „er erklärt die Einführung der Sonntagsarbeit für eine die materielle und geistige Wohlfahrt schädigende, vom sittlichen Standpunkte durchaus zu verwerfende Einrichtung und fordert unter Berufung auf frühere in diesem Sinne stattgehabte Bestrebungen alle Arbeiter-Vereine, so wie alle wohlwollenden Arbeitgeber auf, ähnliche Kundgebungen zu veröffentlichen und der Unsitte der Sonntagsarbeit in den Werkstätten nach Kräften entgegenzuwirken."

— Die Polizeibehörde zeigt das Verbot des VII. Bandes von „Varnhagens Denkwürdigkeiten" an.

Hirschberg, 21. Mai. [Nichtbestätigung] Die Wahl des K. Rechtsanwalts Herrn Aschenborn als Rathsherrn bei hiesiger Communalverwaltung ist von der K. Regierung zu Liegnitz nicht bestätigt worden. Gründe sollen dem Magistrat nicht angeführt worden sein. (Bresl Z.)

Kiel. (H. C.) Dem Vernehmen nach haben die Blankeneser Schiffsrheder, welche, da die schleswig-holsteinische Interimsflagge noch immer nicht gesetzlich angeordnet ist, gegenwärtig noch alle unter dem Danebrog fahren, beschlossen, in denjenigen Fällen, wo dies z. B. bei neuerbauten Schiffen, nicht mehr thunlich ist, unter österreichischer Flagge zu fahren. Wie wir hören, ist mit der Ausführung dieses Beschlusses bereits der Anfang gemacht worden, indem dieser Tage die Blankeneser Schiffe „Orient", Capt. Schröder und „Alliance", Capt. Büttner, die österreichische Flagge genommen haben.

Kiel, 21. Mai. (N. Pr. Z.) S. M. Kanonenboot „Chamäleon", welches gestern Morgen 2 Uhr seine Station bei Holtenau verlassen, um in der Nähe der Insel Fehmarn, wo S. M. Corvette „Victoria" auf der Rückreise von England auf Grund gestoßen, zu peilen, gerieth außerhalb der Seefeste Friedrichsort auf Grund. Nach sechsstündiger angestrengter Arbeit wurde S. M. Kanonenboot wieder flott, dampfte nach Fehmarn und kehrte bereits heute Morgen wieder auf hier zurück. S. M. Kanonenboot „Komet" ist gestern Vormittag nach Stralsund gedampft.

Frankreich. Die Commission des gesetzgebenden Körpers hat mit acht Stimmen gegen eine die Veräußerung der Staatswaldungen verworfen.

— 20. Mai. Der Gesetzentwurf wegen Verkaufs der Staatswaldungen wurde von der Regierung zurückgezogen. Mehrere französische Städte und Handelskammern richten an den Senat Petitionen um Aufhebung der Octrois.

Rußland und Polen. △* Warschau, 21. Mai. Welchen Mangel wir jetzt hier an Arbeitern haben, davon nur ein authentisches Beispiel: vor dem Ausbruch des Aufstandes hatte Warschau 1600 Schneidergesellen, von denen jetzt nur noch 400, also der vierte Theil, hier sind. — Ein kaiserlicher Ukas ertheilt Aecker an die in Staats-Domainen wohnenden Bauern, welche kein Land haben. Auch Steuererleichterungen sind für Bauern bewilligt. Dagegen werden die Gutsbesitzer nach wie vor stark belastet und die gerechtesten Reclamationen derselben finden keine Berücksichtigung. Trotzdem sind die Bauern nichts weniger als zufrieden, denn die Willkür der militairischen Commissare, die mit der Ausführung der Ukase in Betreff der Bauern beauftragt sind, ist oft so groß, und namentlich wird durch diese Herren das Wahlrecht der Bauern so beeinträchtigt, daß die letzteren nach wie vor mißtrauisch sind.

Amerika. In Betreff des Anschlages, den ein Dr. Blackburn gegen die Bevölkerung des Nordens geschmiedet haben soll, findet sich in New-Yorker Blättern noch folgende Angabe: „Zeitungen von den Bermuda-Inseln enthalten lange Berichte über die gerichtliche Untersuchung, welche jetzt in St Georges gegen Dr. Blackburn geführt wird, der des Versuches angeklagt ist, nach New-York, Philadelphia und anderen Städten des Nordens das gelbe Fieber zu verbreiten. Blackburn besuchte Bermuda unter dem Vorwande einer philanthropischen Mission, die auf das gelbe Fieber Bezug habe. Es ist bewiesen, daß er Bettzeug und Kleidungsstücke, die von Fieberkranken benutzt worden, gesammelt, neue Kleidungsstücke angekauft und mit dem Krankheitsstoffe inficirt, in Koffer verpackt und letztere Leuten mit der Anweisung übergeben hat, sie im Frühjahre nach New-York zu senden. Einer der Zeugen sagte aus, Blackburn habe sich als conföderirten Agenten dargestellt, dessen Mission die Vernichtung der Volksmasse des Nordens sei. Es wurde fernerhin dargethan, daß mehrere zu den Agenten der conföderirten Staaten in Beziehung stehende Personen Kenntniß von den Thatsachen gehabt haben. Der Koffer sollen zehn gewesen sein; drei sind aufgefunden und auf Befehl der Sanitäts-Polizei in die Erde vergraben worden. Blackburn ist wohlbekannt als ein fanatischer Rebell."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In namentlicher Abstimmung wurde der Handelsvertrag mit Oesterreich mit 170 gegen 99 Stimmen angenommen.

Danzig, den 23. Mai.

** Sr. Maj. Schrauben-Corvette „Gazelle", Commandant Capt. z. S. v. Bothwell, legte heute Vorm. 10 Uhr behufs weiterer Abrüstung an die Werft. Der Commandeur der Werft-Division, Prem.-Lieut. Brandt, ist zum Hauptmann befördert. Die Fregatte „Thetis", welche bereits zum Wachtschiff für den Kriegshafen im Jahdebusen designirt ist, wird jetzt zur Aufnahme der Besatzungsmannschaften des Kasernenschiffes „Barbarossa" eingerichtet, damit letzteres leer ins Dock gehen kann.

* [Handwerker-Verein.] Nachdem in der gestrigen Versammlung der Vorsitzende Hr. Dr. Brandt den „Aufruf zur Unterstützung des ehemaligen General-Consuls J. Sturz" mitgetheilt und daran einige warme Worte der Empfehlung geknüpft hatte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) am 18. k. M. im Etablissement des Herrn Schultz auf dem alten Weinberg ein Fest zu veranstalten; 2) die bisherigen Festordner wieder zu wählen und ihnen die Wahl des erforderlichen Beistandes zu überlassen; 3) die Liste zur Beitritts-Erklärung bis zum 15. k. M. im Vereinslokale ausliegen zu lassen; 4) den Beitrag von 5 Sgr für jedes Mitglied auch für dieses Jahr festzuhalten; 5) jedem Mitgliede die Befugniß zu ertheilen, zwei zur Familie gehörige Damen mitzubringen; 6) für jede Dame mehr aber 2¼ Sgr Entree festzusetzen; 7) den Kassenpreis von 5 Sgr auf 7½ Sgr zu erhöhen; 8) von Anfang Juni an einen neuen Gesangslehrer zu engagiren. Endlich wurde bestimmt, daß im Juni nur alle 14 Tage Vorträge stattfinden sollen, und durch öffentliche Bekanntmachung Mittheilung von etwaigen Vorträgen im Juli und August gemacht werden solle. Die geselligen Zusammenkünfte und Benutzung der Bibliothek sollten aber regelmäßig wie bisher stattfinden. — In der vorletzten Versammlung des Handwerkervereins hatte Hr. Dr. Brandt einen Aufsatz von Roßmäßler über die Kindergärten mitgetheilt.

‡ [Der stenographische Verein] feierte am 20. d. M. im Selonke'schen Locale sein Stiftungsfest und den Geburtstag Stolze's. Ihre Theilnahme hatten auswärtige Stenographen und Vereine durch 5 Depeschen und 10 Schreiben bekundet. Das Fest wurde durch den Vortrag des Jahresberichts eröffnet, an den sich ein Hoch auf Stolze schloß. Im Laufe des Tages ging an Stolze folgendes Telegramm ab: „Dem hochverehrten Meister wünscht zum heutigen Festtage in gezählten Worten ungezähltes Glück der stenographische Verein." Bei dem Festmahle, welches durch Vortrag von ernsten und launigen Quartettgesängen von Vereinsmitgliedern angenehm gewürzt wurde, ließ man die Gönner der Stenographie, die Gäste, die Bundesvereine und die abwesenden Freunde hochleben. Nach beendetem Mahle unterhielten Aufführungen von komischen Scenen, Tänzen u. s. w. die Festgenossen, und in fröhlicher Stimmung weilte man, bis die Morgendämmerung zum Aufbruch mahnte. Als Gäste nahmen an der Feier, um deren Arrangement sich Herr Spriegel sehr verdient gemacht hat, auswärtige Vereinsgäste, hiesige außerhalb des Vereins stehende Kenner der Stenographie und Freunde von Vereinsmitglieder Theil. — Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Als Einleitung wurden mit Rücksicht auf die nichtstenographischen Gäste die Zwecke des Vereins in Erwähnung gebracht, welche dahin gehen: 1) die deutsche Stenographie nach dem System von Stolze uneigennützig und allein um ihrer selbst willen zu verbreiten und namentlich zum Gemeingut aller Gebildeten zu machen; 2) die Vereinsmitglieder zu gemeinschaftlichen Uebungen regelmäßig zu versammeln. Der Verein zählte am 20 Mai v. J. 75 ordentliche und correspondirende Mitglieder, gegenwärtig gehören ihm 96 Mitglieder an. Diejenigen Mitglieder, welche Danzig im letzten Vereinsjahre verlassen haben, sind auch auswärts für die Verbreitung der Stenographie thätig gewesen. Der Verein hat 7 Generalversammlungen abgehalten. Zu dem auf Veranlassung des hiesigen Vereins gegründeten Baltischen Stenographenbunde gehören zur Zeit folgende Vereine resp. Kränzchen: Cöslin, Colberg, Danzig (Verein und Kränzchen), Elbing, Königsberg, Lauenburg, Neustettin, Stolpe, Tiegenhof und Thorn. Nach den im Herbste vor. Jahres veranlaßten statistischen Aufnahmen befanden sich damals im Gebiet dieser Vereine 531 Kenner der Stolze'schen Stenographie. Die Correspondenz des hiesigen Vereins umfaßte 202 eingekommene und 260 ausgegangene Briefe. Zur Verbreitung der Stenographie hat der Verein zwei Unterrichtscurse veranstaltet und ist außerdem an der Handels-Academie und privatim stenogr. Unterricht ertheilt worden. Bei den durch Vereinsmitglieder bewirkten stenographischen Aufnahmen hat sich durch größere Arbeiten Herr Lehrer Engler in Caldowe ausgezeichnet. Die Vereinsbibliothek hat sich um 68 Nummern vermehrt, die jetzige Zahl der Bücher u. s. w. beträgt 370. Dem warmen Interesse, welches unsere Communalbehörden immer für die Stenographie gehegt und im vorigen Jahre wieder durch weitere Bewilligung der Subvention an den Tag gelegt haben, verdankt der Verein die Möglichkeit, für seine oben erwähnten Zwecke erfolgreicher, als ihm dies sonst möglich wäre, zu wirken. Der Schluß des Berichts wies darauf hin, daß die stetige, wenn auch langsame Erweiterung des stenographischen Gebiets den Verein in seinem Streben ermuthigen müsse. Mehre sich die Zahl der Kenner der Stenographie, so rücke dadurch auch der Zeitpunkt immer näher, wo die Staatsregierung der Stenographie ein größeres Interesse zuwenden und dieselbe als Unterrichts-Gegenstand in die höheren Lehranstalten einführen werde.

* Acht junge Leute begehrten in verflossener Nacht gegen 2 Uhr so stürmisch Einlaß in ein Schanklocal des Fischmarktes, daß die Füllung der Hausthür herausfiel und die durch den Lärm herbeigezogene Schutzmannschaft zur Verhaftung schritt. Fünf retteten sich durch eilige Flucht vor diesem Mißgeschick und drei versuchten vergebens, in Ermangelung anderer Legitimationsmittel, durch Deponirung eines Thalers zu Händen der Schutzleute der augenblicklichen Unannehmlichkeit sich zu entziehen.

* Als vorgestern Abend eine von hier ausgewiesene liederliche Frauensperson zur Haft gebracht werden sollte, wurde sie auf dem Wege dahin von mehreren bekannten Observaten den sie abführenden Polizeibeamten entwunden.

* Ein wegen Trunksucht aus der Beschäftigung im Packhofe vorgestern entlassener Arbeiter versuchte gestern auch die übrigen

Arbeiter zur Einstellung der Arbeit zu bewegen und wurde, da er den wiederholten Aufforderungen zum Verlassen des Packhofes nicht Folge leistete, wegen Verletzung des Hausrechts verhaftet.

* Zwei Frauen aus der Gegend von Stuhm, welche auf einer Wallfahrt nach Neustadt begriffen sind, liegen seit zwei Tagen im Stadtgebiet total betrunken.

* In Nr. 3016 unserer Zeitung theilten wir mit, daß es den „gemeinsamen Bemühungen der Herren Aerzte, Kreisphysikus Dr. Wolff und Dr. Joseph in Conitz gelungen sei, die Erkrankung mehrerer Personen, als durch den Genuß trichinenhaltiger Wurst hervorgebracht, zu constatiren.“ Herr Kreisphysikus Dr. Wolff in Conitz berichtigt diese Mittheilung in einem uns heut zugegangenen Schreiben wie folgt: „Wegen des zwischen dieser Notiz und den von mir den Königlichen Behörden so wie einem gelehrten Forscher gemachten bezüglichen Mittheilungen obwaltenden Widerspruches finde ich mich veranlaßt, zu erklären: „Daß ich selbstständig und ohne fremde Beihilfe aus den Krankheitserscheinungen, so wie aus dem mikroskopisch festgestellten Trichinengehalt der Wurst, von welcher genossen worden ist, die hiesige Trichinen-Epidemie constatirt habe.“

‡ Pr. Stargardt, 22. Mai. Der hiesige Turnverein hielt gestern seinen Auszug nach dem am Schützenhause belegenen Sommerturnplatz von seinem Versammlungslocale aus. Riegenturnen, Freiturnen und Fechtübungen gaben von dem Fleiße der Turner in der Winterzeit einen vorzüglichen Beweis. Die einzelnen Uebungen wurden geläufig gemacht und von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, namentlich zeigten die Fechtübungen eine große Gewandtheit der Turner. Abends zog der Verein mit klingendem Spiel zum Versammlungslocal nach der Stadt zurück und vereinigte sich noch einige Zeit zu einem fröhlichen Commers. — Der Kreisgerichtskassen-Rendant Herr Rechnungsrath Borth ist als Departements-Kassen-Revisor vom 1. k. M. ab nach Hamm in Westphalen versetzt.

Elbing, 20. Mai. In der letzten Sitzung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft wurde Herr A. Tiessen zum Vorsteher, Herr George Grunau zum 1. Beisitzer, Herr Eduard Zimmermann zum 2. Beisitzer erwählt.

* Dem Kreisphysikus Dr. Wiesener in Heydekrug ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

♯ Gumbinnen, 20. Mai. Die Aussichten der Landwirthe haben sich in Folge des vor einigen Tagen gefallenen reichlichen Regens in Etwas gebessert und die Vegetation ist in jeder Beziehung im Verhältniß der Jahreszeit sehr weit vorgeschritten. Mit dem Regen war ein ziemlich heftiges Gewitter verbunden. Hoffentlich wird die Nässe auch auf die Verminderung des Ungeziefers, das sich in Folge der anfänglichen Trockenheit und Wärme sehr vermehrt hatte, einen günstigen Einfluß ausüben. Sollte, wie viele Anzeichen schließen lassen, die anfängliche Dürre wieder eintreten und fortdauern, so dürften die landwirthschaftlichen Zustände bei uns äußerst bedenklich werden. Die Vermehrung der Zertheilungen der Bauergüter, der Subhastationen, der Wechselgeschäfte, Stille in allen Gewerbszweigen sind die jetzt schon deutlich sprechenden Zeichen von der Krankheit des Zustandes. — Das erste Hotel unseres Ortes, das Hotel du Nord, ist gestern für den Preis von 36,000 Thlr. verkauft. Man hört, daß der Käufer beabsichtigt, Gastwirthschaft und das zugehörige Land vereinzelt wieder zu veräußern. — Vor einigen Tagen ist auch hier ein Todesfall durch die Genickstarre vorgekommen. Seitdem ist jedoch von Wiederholung der Krankheit nichts zu hören. — An der Wiederherstellung der innern Räume des Regierungsgebäudes und der Renovation des äußern Abputzes wird wieder fleißig gearbeitet.

Bromberg, 23. Mai. Am vergangenen Sonnabend wurde nachträglich Nr. 115 der „Bromberger Zeitung“ in der Officin, wie in den öffentlichen Localen polizeilich confiscirt. Veranlassung hierzu soll der in der betr. Nr. enthaltene Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. d. (in Betreff der landwirthschaftlichen Akademie zu Waldau) gegeben haben.

Nakel, 20. Mai. (Ostd. Ztg) Die vor einigen Wochen von der Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wiederwahl des Apothekers Weise zum Stadtrath, nachdem dessen erste Wahl von der K. Regierung zu Bromberg nicht bestätigt worden, ist nach einer heute eingetroffenen amtlichen Anzeige wiederum abgelehnt worden. Gleichzeitig ist dem Magistrat die Mittheilung zugegangen, daß dieses Amt von Seiten der K. Regierung commissarisch verwaltet werden soll.

Briefkasten der Redaction.

D. S. Ihre Anfrage wird sich demnächst durch die Veröffentlichung des Wolffheim'schen Prozesses erledigen. Daß es bisher nicht geschehen, lag einfach daran, daß unser Referent den Sitzungen des Schwurgerichts beiwohnte. Sobald wir einen genaueren Bericht erhalten, spätestens nachdem die Sache in 2. Instanz öffentlich verhandelt ist, werden wir den Bericht mittheilen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Min.

Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85	84¾
loco	39½	38¾	Westpr. 3½% do. .	84⅝	84¾
Mai	39½	39¼	do. 4% do. .	93⅞	—
Mai-Juni . . .	39½	39¼	Preuß. Rentenbriefe	97¼	97⅛
Rüböl Mai	13 5/12	13 5/24	Oestr. National-Anl.	70¼	70¼
Spiritus do. . . .	14⅓	14 7/24	Russ. Banknoten . .	80¾	80⅝
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115¾
4½% do. .	102	102	Oestr. Credit-Actien .	85¼	84⅝
Staatsschuldsch. .	90¼	90	Wechselc. London .	6. 23	—

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 97½ Bancothaler Br., 96½ Gd., pr. Sept.-Oct. 105 Br., 104 Gd. Roggen loco 2 Thlr. höher, Danzig pr. Sept. 65 Br., 64 Gd, Mai-Juni 5100 Pfund Brutto 85½ Br., 85 Gd., pr. Sept.-Oct. 73 Br., 72½ Gd. Oel Mai 28¼ — 28⅛, October 28⅝ — 28½. Kaffee beschränktes Geschäft. Zink unverändert.

Amsterdam, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen Petersburger loco 5 fl., andere Sorten 2 — 3 fl. höher, Termine gefragt, 2 fl. theurer. — Raps Oct. 77½. Rüböl Herbst 42¾.

London, 22. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest gehalten zu Preisen des vergangenen Freitag; fremder beschränkt. Gerste langsam, Hafer ½s niedriger, Bohnen 1s theurer. Erbsen sehr fest. Schönes Wetter.

London, 22. Mai. Consols 89. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 24⅜. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 47⅜. 6% Ver.-St. pr. 1882 65¾.

Liverpool, 22. Mai. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Große Aufregung.

Amerikanische 15¼, fair Dhollerah 11¼, middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 8½, Bengal 6½ — 6¾, Oomra 11¼, Pernam 15½.

Paris, 22. Mai. 3% Rente 67, 35. Italienische 5% Rente 65, 85 3% Spanier 41½. 1% Spanier 39¼ Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 436, 25. Credit-mob.-Actien 770, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 517, 50. — Börse ruhig. Realisirungen wirkten günstig.

Danzig, den 23 Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3—125/26—128/29 — 130/32 ℔. von 56/60 — 62/65 — 67/70 - 72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2 — 133 ℔. von 77½/80 – 83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr. 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128 ℔ von 41/42½—43½/44½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 55—57½ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106 — 110/12 ℔. von 33—35/36 Sgr.
do. große 110—118/119 ℔. von 34—36/37 Sgr.

Hafer 28—30/32 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Zu dem gestern ermäßigten Preisverhältniß zeigte sich heute bessere Kauflust für Weizen und sind 430 Last in bunter und Mittelwaare gehandelt. Feine Qualität fehlt gänzlich am Markte. Bezahlt 124/5 ℔. bunt fl. 385, 390, 125/6 ℔ desgl. fl. 402½, 128/9 ℔ bunt fl. 407½, 128 bis 130 ℔ gutbunt fl. 410, 412½, 129 ℔ hellfarbig fl. 412½, 127 ℔. recht hell fl. 420, alt 128 ℔ bunt fl. 435, 130/1 ℔ glasig fl. 430. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest und besser bezahlt. Umsatz 350 Last. 81 ℔ fl. 245 Connoissement, 122 ℔ fl. 247, 250 123/4 ℔ fl. 252½, 124 ℔ fl. 255, 125 ℔ fl. 257½, 126 ℔ fl. 261. Alles pr. 81⅚ ℔. Auf Lieferung Mai-Juni sind 75 Last 123 ℔ fl. 255, 126/7 ℔ fl. 257½, pr. Juni-Juli 25 Last 123 ℔ fl. 255 pr. 81⅚ ℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 330, grüne fl. 315, 330 pr. 90 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 22. Mai. (K. H. Z.) Weizen in fester Haltung, hochbunter pr. 85 ℔. 62/82 Sgr. Br., 121/125 ℔. 62 — 67 Sgr. bez., bunter 52/73 Sgr. Br., 121 ℔. 54 Sgr. bez., rother 52/74 Sgr. Br., 121 ℔. 54 Sgr. bez. Roggen fester, loco pr. 80 ℔. 39/43 Sgr. Br., 116/117 ℔ 39/39¼ Sgr., poln. 115—116 ℔. 42 Sgr. pr. 80 ℔. bez.; Termine höher, 80 ℔. pr. Mai-Juni 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 44½ Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd, pr. Sept.-Oct. 46½ Sgr. Br., 45½ Sgr. Gd. Gerste stille, pr. 70 ℔. große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. Br. Hafer unverändert, loco pr. 50 ℔. 27/32 Sgr. Br., 78 ℔. 32 Sgr. bez. Erbsen weiße 55/65 Sgr. Bohnen 56/68 Sgr. pr. 90 ℔. Br. Leinsaat sehr flau, feine 70—85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/40 Sgr. pr. 70 ℔. Br. Kleesaat rothe 16/30 Thlr., weiße 9/22 Thlr. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Thlr., Rüböl 13⅓ Thlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart.; den 22. Mai loco Verkäufer 15⅙ Thlr., Käufer 14⅔ Thlr. o. F.; pr. Mai Verkäufer 15⅙ Thlr., Käufer 14⅔ Thlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 16⅙ Thlr., Käufer 15½ Thlr. incl. F.; pr. Aug. Verkäufer 16⅚ Thlr. incl Faß; pr. Juni bis incl. Sept Verkäufer 15⅔ Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Juni bis incl. Sept. Verkäufer 16⅔ Thlr. incl. Faß in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 22. Mai. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔ gelber neuer 54 — 62 Thlr., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. und Mai-Juni 59 Thlr. bez., Juni-Juli 59¼ Thlr. bez., Gd. u. Br., Juli-Aug. 60¼ Thlr. bez. u. Gd., 60½ Thlr. Br, Sept.-Oct. 61¾ — 62 Thlr. bez. — Roggen fest und etwas höher, pr. 2000 ℔. loco 38¼ — 39 Thlr. bez., Frühj. und Mai-Juni 38⅝—39 Thlr. bez., Juni-Juli 38¾, 39 Thlr. bez. u. Gd., Juli-Aug. 39¾, 40 Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 41¾—42 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ Märk. u. Oderbr. 32 Thlr. bez. — Hafer 47/50 ℔. Frühj. 27 Thlr. bez, Mai-Juni 27½ Thlr. bez. — Erbsen, Futter- loco 47—49 Thlr. bez., Koch- 50—54 Thlr. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 103 Thlr. bez. u. Gd. — Rüböl fest und höher, loco 13½ Thlr. Br., Mai 13¼, ⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 13⅓ Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅚ — 14 Thlr. bez., Br u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 14⅓ Thlr., Frühj. und Mai-Juni 14⅙, 5/24, ¼ Thlr. bez., Juni-Juli 14 5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 14 5/12 Thlr. bez. u. Gd., 14½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 14⅔ Thlr. bez. u. Gd., Sept-Oct. 14⅚ Thlr. bez. u. Gd. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 250 W. Roggen, 100 W. Hafer, 200 Ctr. Rüböl, 1000 Qrt. Spiritus. — Thran, br. Berger 29 Thlr. bez. — Amerik. Schweineschmalz 6½ Sgr. bez. — Leinsamen, Libauer 10⅔ Thlr. bez. — Reis, Arracan f. mittel 5⅓ Thlr., Bruch- 3 7/12 Thlr. tr. bez

Berlin, 22 Mai. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 60 Thlr. nach Qual., bunt. poln. 56½ Thlr. ab Bahn bez., fein. do. 59½ Thlr. do. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 82/83 ℔. 39 Thlr. ab Bahn bez., 81/82 ℔. 39—½ Thlr. bez., Frühj. 38¾ — 39 Thlr. bez. u. Gd., ⅛ Thlr. Br., Mai do., Mai-Juni 39¼—½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Juli-Aug. 40⅛—½ Thlr. bez. u. Br., ½ Thlr. Gd., Aug.-Sept. 41¼—½ Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 42 — ½ Thlr. bez u. Br., ¼ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 42 — 42¾ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 29 — 35 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 25 — 28 Thlr., Mai 25¾ Thlr. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 25½ — ⅝ Thlr. bez., Juli-Aug. 25½ Thlr. bez., Aug.-Sept. 25 Thlr. nom., Sept.-Oct. 24⅝ Thlr. bez., Oct.-Nov. 23¾ Thlr. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 52 — 57 Thlr., Futterw. 48 — 52 Thlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13¼ Thlr. bez., Mai 13⅙ — 5/24 Thlr. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 13 5/24 — ⅓ — 7/24 Thlr. bez., Juli-Aug. 13 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 13 23/24 — 14 — 13 11/12 Thlr. bez., Oct.-Nov. 14 — 1/12 — 14 Thlr. Thlr. bez — Leinöl loco 12½ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅓ Thlr. bez., Mai 14 5/24 — 7/24 Thlr. bez., 14⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-Aug. 14 7/12 — ⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅞ — 23/24 Thlr. bez., 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 15 1/12 — ⅙ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 14 23/24 — 15 Thlr. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. Mai 1865. Wind: Süd.

Angekommen: Oldhaus, Bernhardine, Pillau; Postema, Martha, Pillau; Christie, Arrow, Pillau; Preuß, Emilie, Stettin; sämmtlich mit Ballast. — R ches, Swanland, Hull, Güter.

Gesegelt: Kraeft, Hohenzollern, Dublin; Clipsham, Emma, London; Norberg, Norden, Sunderland; Perlberg, Franz, Stettin; Zielke, Merces, Dublin; sämmtlich mit Holz. — Paulsen, 2 Broedre, Krageroe; Möck, Alma, Norwegen; Bracht, Lucretia, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 23 Mai. Wind: Norden.

Gesegelt: Colle, jonge Pieter, Leuwarden; Olsen, Emanuel, Carlsham; Rubarth, Albert, Stettin; Gordon, Isabella, London; Jens, Ida, Elsfleth; Mason, Joseph Summes (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide. — Thomson, Thea, Bremen, Holz.

Angekommen: Chipp, Triad, Pillau; v. Wyck, Johanna, Pillau; Oestensen, Spend, Farsund; sämmtlich mit Ballast. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Wockenfoth, Elise, Liverpool, Salz. — Morrison, Jane Mc. Donald, Alloa, Kohlen.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 1 Sloop.

Thorn, den 22 Mai 1865. Wasserstand: + 3 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Utrate: Habermann, Schilkau. Co., Kohlen.

Stromab: L. Schfl.

Raban, Peretz, Nieszawa, Dzg., Goldschmidts S., 34 30 Rg.
Eisenberg, Eisenberg, Naczilsk, do., 1 St. h. H., 2135 St. w. H.
Zitrin, Ingwer, Ulanow, do., 1750 St. w. H.
Jädeke, Asch, Cochoczyn, Stettin, Asch, 270 St. h. H., 1287 St. w. H., 120 L. Faßh.
Ulm, Kreßmann, Rochow, do., Kreßmann, 936 St. h. H, 980 St. w. H., 12 L. Faßh.
Zachert, Ders., Lubatow, do., Ders., 659 St. h. H., 608 St. w. H, 2 L Faßh.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	339,67	+ 20,2	O. mäßig, klar und schön.
23	8	340,09	+ 15,5	NO. flau, do.
	12	340,22	+ 18,4	Oestl. do. do.

* Meteorologische Depeschen, 23. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia	fehlt.				
8	Paris	338,1	14,1	W	s. schwach	schön.
6	Helder	338,2	16,0	O	s. schwach	heiter.
8	Köln	336,7	14,0	SO	schwach	heiter.
6	Berlin	337,3	15,0	SO	schwach	halbheiter.
6	Putbus	337,0	15,3	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	339,6	14,8	O	mäßig	heiter.
7	Köslin	338,1	17,0	S	schwach	heiter.
8	Stockholm	342,0	10,6	O	schwach	bewölkt.
6	Danzig	340,5	12,7	N	schwach	heiter.
7	Königsberg	340,4	11,8	O	schwach	heiter.
6	Memel	340,7	10,6	NO	schwach	heiter.
8	Helsingfors	341,5	8,9	NNO	schwach	heiter.
8	Petersburg	341,2	8,7	N	schwach	heiter.

Gestern früh 1½ Uhr verschied unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Simon Beer,

nach 6monatlichem Krankenlager im 65. Lebensjahre.
Tief betrübt zeigen dieses an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Dirschau, den 23. Mai 1865. (4843)

Berliner Fondsbörse vom 22. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	101½ G
Aachen-Mastricht	—	4	46⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	120⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	135 bz
Berlin-Anhalt	11⅛	4	191½ bz
Berlin-Hamburg	10	4	143 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	224 bz
Berlin-Stettin	7⅝	4	136-135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	77⅛-78⅛ bz u G
Bresl.-Schew.-Freib.	8⅔	4	142 bz
Brieg-Neiße	4⅛	4	89½ bz
Cöln-Minden	—	3½	223 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	60½ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	87 B
do. do.	—	5	92 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅛	4	149¼ G
Magdeb.-Halberstadt	25	4	243 bz
Magdeburg-Leipzig	18¼	4	267 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	129¼ bz
Mecklenburger	3½	4	81½-81 bz
Münster-Hammer	4	4	97 G
Niederschl.-Märk.	4	4	96¾ bz
Niederschl.Zweigbahn	4 1/12	4	84⅛ bz

Dividende pro 1864		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	75, 74⅞-75⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	171½ bz
„ Litt. B.	10	3½	152¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	116 15½-16 bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	80¼ B
Rheinische	—	4	115 bz
do. St.-Prior.	—	4	116½ G
Rhein-Nahebahn	—	4½	29 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3	103 B
Russ. Eisenbahnen	—	5½	79¾ bz
Stargard-Posen	—	3	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	—	5	139-38-¾ bz
Thüringer	8	5	134 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	145½ G
Berl. Kassen-Verein	8	4	130 G
Pom. R. Privatbank	6	4	100⅞ G
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¼	4	110¼ G
Posen	7	4	101¼ B
Magdeburg	5 9/10	4	101½ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	102⅛ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	111⅛ bz
Oesterreich	—	4	84⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98 bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98 bz
Staats-Schulds.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz
do. do.	3½	88¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	102½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¾ bz
do. neue	4	97⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¾ G
do. „	4	93 G
Pommersche „	3½	86 bz
do. „	4	98 B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅝ B
Schlesische „	3½	91¼ B
Westpreuß. „	3½	84⅞ bz
do. „	4	93¼ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅛ G
Posensche „	4	96⅞ bz
Preußische „	4	97⅛ bz
Schlesische „	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	66 B
do. Nat.-Anl.	5	70¼ bz
do. 1854r Loose	4	82 B
do. Creditloose	—	77¼ G
do. 1860r Loose	5	86 85½ bz
do. 1864r Loose	—	54½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅛ bz
do. do. 6 Anl.	5	89⅛ G
Russ.-engl. Anl.	5	90¾ bz u G
do. do.	3	54½ G
do. do. 1864	5	92¼ G
do. do. 1862	5	90⅛ G
do. do. 1864 holl.	5	93¼ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	— —
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92¾ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90¼ bz
Amerikaner	6	70¾ 71¼-70⅞ b
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56⅛ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 20. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	143⅛ bz
Hamburg kurz	2½	152⅞ bz
do. 2 Mon.	2½	151⅛ bz
London 3 Mon.	4	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92⅞ bz
do. do. 2 M.	5	92¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	98⅞ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	88⅞ bz
do. 3 M.	6	88 bz
Warschau 8 Tage	6	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R 99⅞ bz	Napol. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ B	Louisd'or 111¼ bz
Oest.östr.W 93 bz	Sovrgs. 6 24¼ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9⅞ G
Russ. do. 80⅞-⅝ G	Gold (R) 465 G
Dollars 1 12⅞ G	Silber 29 29 G

Heute Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte und Vater, der Marine-Intendantur-Secretair **Herrmann Elsner**, in seinem fast vollendeten 34. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend allen Verwandten und Freunden an

die tiefbetrübte Wittwe
Rose Elsner geb. Bahrendt,
(4842) **Walter Elsner**, Sohn.

Berlin, den 22. Mai 1865.

Bekanntmachung.

Der Markt auf dem städtischen Schlachtviehmarkt in der Vorstadt Alt-Schottland wird, weil nächsten Donnerstag Himmelfahrts-Tag ist, statt Donnerstag

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

abgehalten, was wir hierdurch bekannt machen.

Danzig, den 20. Mai 1865.

Der Magistrat. [4753]

Das zum Nachlaß des verstorbenen Stadtrath **Mix** gehörige, hieselbst in der Hundegasse Servis-No 60 gelegene u. mit dem Hause in der Dienergasse Servis-No 30 verbundene Grundstück, welches die Hypothekenbezeichnung Hundegasse No. 80 hat, soll theilungshalber verkauft werden.

Dasselbe enthält:

1. im Vorderhause:

a. einen gewölbten Keller,
b. parterre eine Vorderstube und eine große Comptoir-Stube,
c. eine Hangestube und Kammer,
d. im 1. Stock einen Vorder- und einen Hintersaal mit Kamin,
e. im 2. Stock vorne eine Stube mit Alkoven, hinten 2 heizbare Stuben,
f. Ober- und Unterboden mit einfallendem Lichte und einer heizbaren Stube.

2. im Seitengebäude:

a. parterre eine Kammer in Verbindung mit der Comptoir-Stube und eine Waschstube,
b. im 1. Stock eine heizbare Stube,
c. im 2. Stock eine heizbare Stube.

3. im Hintergebäude.

a. parterre eine Küche nebst Remise und Pumpenbrunnen auf dem Hofe,
b. im 1. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
c. im 2. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
d. im 3. Stock 2 heizbare Stuben nebst Küche,
e. einen geräumigen Boden

und ist das Seiten- und Hintergebäude mit der Saaletage des Vordergebäudes verbunden.

Zum Verkauf dieses Grundstücks habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 10. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse 115, anberaumt und können daselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 20. Mai 1865.

(4784) **Walter**, Justizrath.

Verkauf preiswerther Güter.

1 Gut in Pommern, 800 Morgen Acker, 246 Morgen Wald, 200 Morgen Torfbruch und Gärten, Sommerung und kleefähig, Inventar vollständig, für 35,000 Rt., bei 10,000 Rt. Anz.

Eine prächtige Besitzung

im großen Werder, 5 Hufen culm., der vorzüglichste Niederungsboden, die Gebäude im besten Zustande, großer Obst- und Blumengarten, so wie 2 Gemüsegärten, Inventar ganz vollständig, für 38,000 Rt., bei 10,000 Rt. Anzahlung.

Eine Besitzung, Marienburger Höhe, 4½ Hufen, ⅔ Weizen-, ⅓ Roggenboden, Inventar vollständig, für 21,000 Rt., bei 6—7000 Rt. Anzahlung.

Nähere Auskunft ertheilt

B. Anger, Röpergasse 19, 3 Tr.

Herrschaftliche Häuser mit Gärten und Stallung in Langefuhr sind zu verkaufen durch

[4822] **B. Anger**, Röpergasse 19.

Ueber Gutsverkäufe in allen Größen ertheilt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [4782]

Gutsverkäufe.

Reflectanten empfiehlt Güter jeder Größe in den Provinzen Preußen, Pommern u Posen

(4451) **T. Tesmer**, Langgasse 29.

Instituts-Gelder hat zur

Begebung auf erste Hypotheken oder hinter Pfandbriefen, bei städtischen Grundstücken jedoch nur bei mindestem Werth von 6000 Rt., in größeren Posten in Händen.

T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent für die Preuß. Hypotheken-Actien-Bank

[4451]

Nicolai Nissen,

Hof-Photograph
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen,

Vorst. Graben No. 50,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien jeder Grösse (vom Medaillon, Visitenkarte bis zum lebensgrossen Portrait), landschaftlichen u. architectonischen Gegenständen, Copien nach Oelgemälden und Daguerréotypen, so wie Anfertigung von Stereogrammen jeder Art und verbindet damit die Versicherung einer reellen und billigen Bedienung.

Danzig, den 22. Mai 1865.

Eine elegante, fünfjährige, braune Stute, 5 Fuß 3 Zoll groß, gut geritten, zum Officierpferde geeignet, steht 2 Meilen von Danzig zum Verkauf. Näheres zu erfragen Frauengasse No. 35.

ROYAL,

Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

mit Domicil in Berlin.

Gegründet am 31. Mai 1845. Im Königreich Preussen concessionirt laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 26. November 1863.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor preussischen Gerichtshöfen.

Die Actionaire der Royal haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Actien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen.

Grundcapital . . . . Rthlr. 13,333,000.
Reservefonds . . . . „ 4,646,494.
Gesammt-Einnahme des Jahres 1863 „ 3,595,548.

Die Royal versichert gegen **Feuerschaden:** Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften und landwirthschaftliche Gegenstände zu **festen** und **billigen** Prämien.—

Bei Versicherung von Gebäuden wird den Hypothek-Gläubigern besondere Sicherheit gewährt. —

Die Royal schliesst ferner **Lebensversicherungen** aller Art mit und ohne Gewinn-Antheil, **Aussteuer-** und **Rentenversicherungen** zu festen mässigen Prämien. Policekosten, Policestempel und ärztliches Honorar trägt die Gesellschaft.

Die Regulirung der Schäden geschieht schnell und coulant.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Versicherungs-Anträge werden entgegen genommen durch die Agenten:

Herrn **O. Leyden**, Breitgasse 60,
„ **J. A. Schramm**, Rammbaum 22,
„ **Franz Henff**, Fischmarkt 25,
„ **C. Lohaus** in Langefuhr,
„ **Th. Barg** in Neufahrwasser,
„ **Th. Ammer** in Stadtgebiet,
„ **Robert Wiens** in Zoppot,
„ **M. A. Eggert** in Güttland,

sowie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Vollziehung der Feuerversicherungs-Policen ermächtigten

General-Agenten für Westpreussen und Pommern

C. F. Bonfeld,
Hundegasse No. 33.

[4811]

North British and Mercantile,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Edinburg und London,

(gegründet 1809),

mit Domicil BERLIN.

Grundcapital 13 Millionen Thaler.
Reservefonds Ende 1864 15 Millionen Thaler.

Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger.** — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt.**

Ferner Versicherungen auf **Lebens-** und **Todesfall**, **Kinderversorgungs**, **Leibrenten zu festen** Sätzen. — **Regulirung** des Gewinn-Antheils geschieht nach für den Versicherten **vortheilhaftesten Grundsätzen.**

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Annahme von Lebens- und Feuer-Versicherungs-Anträgen, letztere unter sofortiger Ausfertigung der Policen, empfehlen sich

Otto Fr. Wendt,
Haupt-Agent, Jopengasse No. 15,

so wie der Agent

[4820] **Eduard Grimm** jun., Breitgasse 60.

In allen Stoffen und Größen empfehle ich ein reichhaltiges Sortiment gut gearbeiteter

Steppdecken, als: wollene Schlafdecken, Reisedecken und Turn-Anzüge.

Fr. Carl Schmidt,
(4817) Langgasse 38.

Die Wasserheil-Anstalt des Dr. Preiss

zu Charlottenburg bei Berlin

nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.



Brillenbedürftigen u. Augenleidenden empf. sein Lager **Conservations-Brillen** mit feinen weißen und azurblauen Gläsern und Brillen mit feinem Brasilianischen Bergkrystall nach augenärztlicher Verordnung für kurz-, weit-, schwachsehende und kranke Augen, so wie gegen das Blenden von Sonnen-, Kerzen- und Gaslicht; sehr gut ziehende **Fernröhre** mit starker Vergrößerung, um Gegenstände meilenweit deutlich zu erkennen so auch astronomische **Fernröhre, Marine-nacht-** und **Schiffsfernröhre**, Militärfernröhre und Feldstecher 2c., Theaterperspective mit 6, 8 und 12 achromatischen Gläsern bester Qualität; feine **Lorgnetten, Lorgnons**, Lupen, Lese- und Augengläser jeder Art. **Brillenbedürftigen**, welche sich mir einer Conservationsbrille wegen anvertrauen, werde ich nachdem das Auge von mir untersucht, eine genau passende Brille wählen, welche für das Auge auch für spätere Zeit wohlthuend und stärkend wirkt; ferner empfiehlt noch **Mikroskope** in allen Größen, so auch kleine zum Haushalt, zum Untersuchen nach Trichinen. Auch werden einzelne Gläser in Brillen, Lorgnetten, Fernröhre, dem Auge genau passend, eingeschliffen und Sachen jeder Art reparirt.

C. Müller, Mechanicus u. Opticus,
Jopengasse am Pfarrhof. [4833]

Dachschiefer, [4373]

besten engl. blauen Dachschiefer, prima Qualität, hält Lager **Th. Barg**, Neufahrwasser.

Messing- u. Eisendrath-Gewebe

für die Herren **Guts-** und **Mühlenbesitzer** zu Getreidemaschinen und Cylindern, so wie runde Siebe mit Holzrand, als: Staub-, Trespen-, Knotten-, Lein-, Hirse-, Grütz- und Graupensiebe 2c.

für die Herren **Apotheker, Kaufleute** und **Conditoren** zu Pulver-, Puder-, Zucker-, Mehl- u. Nonnen-Sieben 2c.

für **alle technischen Zwecke**, als Maschinentücher, Messingkörper, Malzdarren, Geflechte zu Gartenmöbeln, Grandharfen, Kellergitter, grüne, blaue und rothe Fenstergaze 2c.

Roßhaarsiebe mit Holzrand,

als: Moskowiter-, Safran-, Pfeffer-, Pulver-, Puder- und Milch-Siebe empfehle ich als stets vorräthig und zu billigen Preisen.

[4676] **C. Spohrmann**, Schmiedegasse 23.

In der

Wagen-Fabrik

von

Julius Hybbeneth,

Fleischergasse 20,

ist eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Wagen in den verschiedensten Façons stets vorräthig.

Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise gestellt.

Julius Hybbeneth,
(4821) Fleischergasse 21.

Strohhüte, die vor dem Feste noch in meiner Strohhutwaschanstalt gewaschen, gefärbt 2c. werden sollen, bitte ich möglichst bald einzuschicken.

Neue Strohhüte für Herren in großer Auswahl. (4766)

August Hoffmann, Strohhutfabr.

Ein schöner, eichener, antiker Kleiderschrank mit Schnitzwerk und ein antiker Armlehnstuhl steht Johannisgasse 40 zum Verkauf. [4831]

Herrenstiefel, wir erhielten wieder Zusendungen darin in vorzüglicher Waare u. schönen Façons, feine **Kalbleder-Stiefeletten,** feine **Lack-Stiefeletten,** sehr billig.

Oertell & Hundius,
[4825] Langgasse 72

Max Dannemann's
Lotterie-Antheil Comptoir
Hundegasse 126. (4798)

Bis Mittwoch billige Preise der Antheile, Gewinnzahlung beginnt **Montag, den 29. d. Mts.**

Ein elegantes Pianino mit 7 Octaven ist zu verkaufen [4808]

Hundegasse No. 119.

Schöner schwedischer Theer und Pech ist in Partien und einzelnen Tonnen zu haben bei [4809]

F. Böhm & Co.

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in Stettin halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Räucherlachs empfiehlt billigst [4840]
A. Heilmann, Scheibenrittergasse No. 9.

Marinirten Lachs, stück- und fäßchenweise, empfiehlt [4840]
A. Heilmann, Scheibenrittergasse No. 9.

Erste Sendung **neuer Matjes-Heringe,** sowie **Freitag u. Sonnabend d. W. Pale Ale,** v. **Baß & Co.** in **London, vom Faß,** empfehlen [4834]

Gehring & Denzer.

Eine kleine Partie zerbrochener Sahnenkäse verkaufe das Pfund mit 1 Sgr. F. A. Durand.

Feinste süße Tafelbutter erhalte jetzt regelmäßig Mittwochs u. Sonnabends frische Sendung u. empfehle solche in 1/1 u. 1/2 Pfunden zur gefälligen Abnahme.

F. A. Durand,
[4832] Langgasse 54

Frischen Räucherlachs

in größeren Hälften versendet das Pfund mit 11 Sgr. (4841)

Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

---

1 Sommerwohnung in Jäschkenthal im neuen Schweizerhause ist zu vermiethen. Zu erfragen vis-à-vis daselbst. [4839]

Für ein **Speditions-Geschäft** wird ein **thätiger und umsichtiger Commis** gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4764 erbeten.

Wir suchen einen ordentlichen Lehrling mit gründlichen Vorkenntnissen der englischen Sprache. [4830]

Storrer & Scott,
Schiffsabrechner.

Ein kleiner Hund (Dachs), hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält in der Expedition dieser Zeitung eine angemessene Belohnung.

In Ladung nach **Thorn** Steuerm. **Hensel**,
in Ladung nach **Bromberg** „ **Schmidt**.

Frachtsatz bei größeren Partien 4 Rt. per Last. Anmeldungen bei

[4765] **Julius Rosenthal.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 24. Mai:
zum Benefiz für Fräulein Berry
große Extra-Vorstellung,
ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonale. Anfang 7 Uhr. Entrée für Balkon 7½, für Garten 5 Sgr. Tagesbillets sind nicht gültig.

Victoria-Theater. [4387]

Mittwoch, den 24. d. Mts., zum vierten Male: **Krethi u. Plethi, oder ein hellsehender Schuster.** Volksstück m. Ges. u. Tanz in 3 Acten u. 9 Bildern v. D. Kalisch, mit **neuen Decorationen u. Ballet-Einlagen.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.